

»Weg der stählernen Disziplin« oder die »Kunst des Kämpfens«

Kampfkünste aus Myanmar und das unbekannte Thaing Byaung Pyan

von Soe Moe Oo und Khin Myo Yu

Eine der eindrucksvollsten und unbekanntesten traditionellen Kampfkünste Myanmars wird Thaing Byaung Pyan genannt. Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges war Thaing Byaung Pyan in der Allgemeinheit größtenteils unbekannt, weil es ursprünglich nur von den Mitgliedern der königlichen Familie des Shan Staates in Myanmar betrieben wurde. Es wurde nur Shan Prinzen (Saw Bwas) als königliche Kampfkunst zum Schutz unterrichtet und war in der Shan Sprache als Kar-Chant bekannt.

Vom Ausdruck Thaing Byaung Pyan, ist *Thaing* ein burmesisches Wort, das verwendet wird, um das einheimische Kampfkunstsystem des altertümlichen Burma (jetzt Myanmar) zu klassifizieren. *Byaung Pyan* bedeutet, einen entgegengesetzten Angriff zum Feind von einem unerwarteten Punkt zu machen. Das Wort *Thaing* kann frei übersetzt werden als »totaler Kampf«. Darüber hinaus macht die freie Übersetzung deutlich, dass die Bezeichnung das Spektrum und die Richtungen der Kampfkünste umfasst, die in der burmesischen Kampftradition geordnet wurden: *Bando, Banshay, Lethwei, Naban* und andere in der Region heimische ethnische oder tribale Kampfsysteme. Über die kämpferischen Elemente von *Thaing* hinausgehend, können Praktizierende die darin enthaltenen ethischen und moralischen Prinzipien, wie Demut, Geduld, Toleranz, Einheit, Loyalität, Mut, Wissen, körperliche und geistige Stärke und Familieliebe genießen.

Geschichtlicher Hintergrund der Kampfkünste in Myanmar

Alle Kampfkünste von Myanmar lassen sich bis in die alten Zeiten der Pyu- und Bagan-Dynastien zurück verfolgen. Viele

der ethnischen Gruppen, die in Myanmar leben, haben ihre eigene Variante der heimischen Kampfkünste und erhalten weitere Entwicklungen während der Zeit. Aufzeichnungen von Konflikten zwischen den vielen ethnischen Gruppen, die im Gebiet von Myanmar wohnten, sind zahlreich vorhanden, sowohl in mündlichen als auch schriftlichen Überlieferungen. Berichte dieser erbitterten Kämpfe um Gebiete und Rohstoffe begannen in der Ära der Pyu-Dynastie (5. bis 9. Jahrhundert vor Christus). Erst während des elften Jahrhunderts vor Christus, als König Anawrahtar verstreute Teile von Burma in einem souveränen Staat als das Bagan-Königreich organisierte, werden die Kämpfe mehr hiistorisch als legendenhaft.

In der Ära der Bagan-Dynastie (1044 bis 1287 vor Christus) waren Kampfkünste eines der achtzehn Fachgebiete, die von Aristokraten beherrscht wurden. Kriegsführung war endemisch, so dass ethnische Gruppen ebenfalls begannen, die Kampfaktiken entsprechend ihrer Umwelt und ihrem kulturellen Erbe zu systematisieren. Variationen wurden durch Unterschiede in der Sprache, Kultur, Geographie und Religion eingeführt. In späteren Perioden nach der Bagan-Dynastie existierten zahlreiche buddhistische Klöster in Burma, die *Pwe Kyaung* genannt wurden, und

die die Hauptlehrstätte für burmesischen Kampfkünste für junge Leute waren.

Traditionelle Stile von *Thaing* werden mit bestimmten ethnischen Gruppen in Verbindung gebracht und weiter in Systeme oder Formen unterteilt. Zu den Stilen, die nie in der Literatur wiedergefunden wurden, zählen burmesisch, Chin, Kachin (oder Jinghpaw), Karen, Mon, Shan und Talaing. Über Formen des *Thaing* wurde auch bei Bergvölkern, wie den Wa, berichtet. Dementsprechend bezieht sich die Entwicklung von *Thaing* eng auf die Zusammenhänge der Bewegungen ethnischer Gruppen durch die bergigen Gebiete, wo sich Tibet, Yunnan, Myanmar und Indien treffen.

Richtungen des *Thaing*

1. Bando ist die bekannteste der zahlreichen Unterteilungen des *Thaing* in Myanmar. Es gibt viele verschiedene Deutungen des Aus-

Soe Moe Oo ist Doktorand am Institut für Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen, Kontaktadresse:

soemoeoo@uni-duisburg.de.
Khin Myo Yu ist Reisebegleiterin und arbeitet für die amerikanische Botschaft, Yangon, Myanmar. Kontaktadresse: yukm@state.gov.

druckes *Bando* und unterschiedliche Sprachgruppen und ethnische Gruppen gebrauchen verschiedene Übersetzungen. Generell hat es drei Bedeutungen: »Weg der stählernen Disziplin«, »Selbstverteidigungsmethoden« und »Kunst des Kämpfens oder des Kampfes«. Manche *Bando*-Gruppen haben alle drei Übersetzungen in einer verbunden, ähnlich dem japanischen Ausdruck *Budo* (Konflikt stoppen), dem chinesischen Wort *Wu Shu* (Kriegskunst) oder den englischen Ausdrücken Militär- oder Kampfkunst. Einige Etymologen glauben, dass das Wort *Bando* aus dem Chinesischen stammt, während andere indische oder sogar tibetische Ursprünge behaupten. Im Laufe der Jahre wurde *Bando* ein alles umfassender Ausdruck für die Kampfsportarten in Myanmar, genauso wie Karate in Japan und Kung Fu in China.

2. *Banshay*, der burmesische Ausdruck beschrieb gewöhnlich bewaffnete Methoden und ist ein wesentliches Element von *Thaing*. Traditionelle, von Hand gehaltene burmesische Waffen umfassen eine Vielzahl von hölzernen und Bambusausrüstungen. Beispiele umfassen einen kleinen, taschengroßen Stock, der in der geschlossenen Hand gehalten wird und mit einem Teil entweder von der Unterseite oder der Oberseite der Faust hervorsteht, kurze und mittlere Stäbe, Laufstöcke, Keulen, Speere und Schilde. Ebenfalls wird eine Vielzahl von Waffen mit Klängen gebraucht, einschließlich Messer, Macheten, Schwerter (*dha*, dessen Klängen von dicken Klängen im malayischen Stil hin zu eleganten Versionen ähnlich denen, die von anderen Südasiaten verwendet werden, reichen), Kampfxäbe und Kampfspeere. Schießwaffen so wie Bogen und Armbrust spielen auch eine Rolle. Seile, Ketten, Gurte, Peitschen, Schuhe und Kleidung gehören ebenfalls zu dem *Banshay*-Arsenal.

3. *Lethwei* ist auch bekannt als traditionelle Myanma-Boxmethode und kann wohl als die

brutalste und spannendste Form des Kickboxens bezeichnet werden, die die Welt je gesehen hat. *Lethwei* ist in vielen Aspekten seinem jüngeren Geschwister *Muay Thai* (Thai-Boxen) vom Nachbar Thailand ähnlich. Sein Repertoire umfasst alle Arten der unbewaffneten Techniken und Praktizierende behaupten, dass es eine geschlossenerere Methode als das ähnliche *Muay Thai* sei. Die Waffen beinhalten Ellbogen- und Faustschläge; Fuß-, Bein- und Kniestöße; Kopfstöße sowie Beinstellen, Drängen, Werfen und tiefe Schläge. Obwohl *Muay Thai* während der 1930er Jahre zu Boxhandschuhen übergang, werden Handschläge im

tieren. Partien werden durch ein K.O. oder die Aufgabe eines Wettstreiters entschieden oder durch den Schiedsrichter, der das Match beendet. Die Regeln sind seit dem 18. Jahrhundert bis heute ziemlich gleich geblieben. Nicht nur als Sport hat *Lethwei* praktische Verteidigungsanwendungen und wird benutzt, um eine Grundlage für *Thaing* zu entwickeln. *Lethwei* wurde unter britischer Kolonialherrschaft unterdrückt, erfuhr aber nach der Unabhängigkeit und vor allem in den 1990er Jahren eine Wiederbelebung. Früher wurden *Lethwei*-Kämpfe normalerweise in provisorischen Ringen ausgetragen, die bei Pagoden-Festivals (*Phaya Pwe*) aufgestellt wurden. Heute werden die Partien in traditioneller Manier ausgetragen, aber auch als modernerer Ableger, der 1996 als das traditionelle Myanma-Boxen begann. Der moderne Stil hat sich entwickelt, um die Wettbewerbe mehr zu einem organisierten Sport unter den regierungsgeführten Organisationen zu machen. Das Ziel scheint zu sein, daraus einen besser zu vermarktenden Sport werden zu lassen.

4. *Naban* ist der Name einer Myanma-Ringmethode und ist auch bekannt als *Kyin* unter dem Volk der Rakhine in West-Myanmar. Es werden Handflächen- und Fußschläge zusammen mit Haketechniken (Gelenkblockierungen, Druckpunkte und Würgen eingeschlossen) verwendet, um den Gegner zu kontrollieren und ihn so kampfunfähig zu machen. Kommentatoren haben *Naban* als praktisch bezüglich der Taktiken und Strategien

bezeichnet, weil es Folgsamkeit und darauffolgende Unterwerfung betont. Angriffe sind auf jeden Körperteil zugelassen und es gibt keine unerlaubten Ziele in *Naban*.

Quelle: Archiv

U Maung Lay, Schüler des legendären U Chae — Begründer des *Thaing* *Byaung Pyan* (TBP)

Lethwei weiterhin verwendet. Die Tradition spielt eine Rolle für dessen Erhalt und viele der burmesischen Boxer sind Bauern. *Lethwei* ist in Dörfern als eine Art Selbstverteidigung fest verwurzelt und stark in die lokalen Gesellschaften integriert.

Lethwei-Wettbewerbe werden oft mit Festivals assoziiert und üblicherweise von Musik begleitet. Es gibt Berichte über Partien im *Lethwei*-Stil, die zurück in die Zeiten der Bagan-Dynastie in Myanmar da-

Verfall der Kampfkünste unter der Kolonialherrschaft

Nach drei anglo-burmesischen Kriegen in den Jahren 1824, 1852 und 1885 wurde

Ein Lethwei-Kampf

Burma völlig von England erobert und 1886 erfolgreich in das britische Kolonialreich vereinnahmt. Es folgten einige Dekaden des Guerillakrieges gegen die imperialistische Herrschaft. Er wurde von vielen ethnischen Gruppen Myanmars gestartet, indem sie ihre Fähigkeiten in den Kampfkünsten verwendeten. Die britische Herrschaft über Burma hielt bis zum Zweiten Weltkrieg an, obwohl es gelegentlich Widerstand von den Burmesen gab. Unter ihrer Verwaltung erklärten die Briten das Unterrichten burmesischer Kampfkünste für ungesetzlich und starteten eine Kampagne, die darauf abzielte den Guerillakrieg zu stoppen; dies schloss das Verbot von *Lethwei*-Kämpfen, *Bando*-Unterricht und *Banshay*-Übungen mit Schwertern und Speeren ein. So begann mit der britischen Besatzung ein fortschreitender Verfall in den burmesischen Kampfkünsten.

Während des Zweiten Weltkriegs besetzte die japanische Armee Burma von 1942 bis 1945, aber die Briten und die Inder kämpften in den Bergen weiter, unter Zuhilfenahme des chinesischen Militärs und amerikanischer Logistikhilfe. Im Gegensatz zu den Briten unterstützten die Japaner die Ausübung und Überlieferung der Myanma-Kampfkünste wie *Bando* und tauschten Techniken von ihrem eigenen Judo, Jujitsu und Aikido. Während des Krieges waren die Bergstämme üblicherweise den Alliierten gegenüber loyal und demonstrierten in diesem Prozess hervorragende militärische Fähigkeiten. Die Jinghpaw zum Beispiel, die während des Krieges mit amerikanischen Truppen kämpften, obgleich sie den Briten weiterhin feindseelig

Quelle: Archiv

gestimmt waren, kooperierten mit ihnen, ausgelöst durch einen größeren Hass auf die japanischen Besatzungsmächte. Die Rolle, die von den Jinghpaw gespielt wurde (den Alliierten noch bekannt als Kachin) ist ein lebendiges Beispiel der starken

Unterstützung durch die Bergvölker. Das *Office of Strategic Services* (OSS) Abordnung 101, arbeitete mit einer Truppe von Kachin-Stammesangehörigen, von denen berichtet wird, dass sie hunderte von japanischen Soldaten töteten, während sie nur wenige Verluste auf der eigenen Seite verzeichneten. Das Personal des US-Militärs begann die Kachin als natürliche Guerillakämpfer zu erkennen und zu schätzen. So groß waren ihre Fähigkeiten (teilweise entwickelt durch die Übung von *Thaing*), dass später der Angriffs- und Hinterhaltsmethode der Kachin in den Taktiken der US-Special Forces-Teams, wie den *SEALs* und *Green Berets*, nachgeahmt wurde.

Kunst des *Thaing* *Byaung* *Pyan*: bereits erloschen oder neu erblühend?

Thaing *Byaung* *Pyan* (TBP) kommt ursprünglich aus dem Shan Staat von Myanmar, in dem *Shan Gyi* *Thaing* (öffentliche Kampfkunst der Shan), die die Grundlage von *Thaing* *Byaung* *Pyan* ist, den Shan-Männern von Generation zu Generation gelehrt wird. Es gibt verschiedene Techniken: Trifft man beispielsweise den Feind von Angesicht zu Angesicht, versucht man die Beine zu fangen, dann die Gliedmaßen zu verbiegen und den feindlichen Körper fortzuwerfen. Bei jahreszeitlichen Festivals ist eine Tanzaufführung üblich, die aus Hand- und Fußschritten und Schwertbewegungen zusammen mit Trommeln (*Shan Ohsi*) besteht. Heutzutage ist der kulturelle Tanz sehr berühmt und wird Schönheit des *Thaing* genannt

und von einer oder zwei Personen dargestellt. *Thaing* *Byaung* *Pyan* ist bekannt als »*Thaing* des wirklichen Angriffs« und das Wesentliche ist, dass, wann immer der Feind berührt wird, dies einen Angriff auf den Feind auf die eine oder andere Weise bedeutet. *Thaing* *Byaung* *Pyan* beinhaltet Schritte wie Hand- und Fußangriffe, Stock- und Schwertangriffe (*Ah-Kwet* oder Bewegungen). Abgeleitet von diesen Bewegungen sind Gedrehter-Stock-Schritt und *Pae/* *Khoke/Ma/Kwe* (Beseitigung/Schlag/ Anheben/Verteilung) Hand- und Fußbewegungen die ausgeprägtesten Formen des *Thaing* *Byaung* *Pyan* in allen Kämpfen und Wettbewerben.

Thaing *Byaung* *Pyan*-Kämpfer üben auch mit Wasser/Erde/Luft/Feuer, um eine starke körperliche Statur und Schnelligkeit in den Bewegungen zu gewinnen und bauen körperliche Masse auf. In *Thaing* *Byaung* *Pyan* gibt es insgesamt vier Stufen. Erst wenn eine Stufe erfolgreich erlernt wurde, kann der Kämpfer die nächste Stufe erlernen. In jedem Level gibt es Hand- und Fuß-, Stock- und Schwertbewegungen, in denen der Übende Fähigkeiten erwerben muss. Die vierte und letzte Stufe wird als Meistertrainerniveau angesehen. *Thaing* *Byaung* *Pyan* sieht einfach aus, aber tatsächlich sind die Schritte und Angriffe schwierig. Die Schritte sehen unbestimmt aus, aber die Wirkung ist überraschend.

Thaing *Byaung* *Pyan* wurde ursprünglich von einem Shan, U Chae, unterrichtet. Er unterrichtete tatsächlich nur die Shan-Königsfamilie während der Kolonialzeit. Während U Chae Niederburma (Zentralburma) besuchte, unterrichtete er jedoch ein paar andere Leute. Der Bekannteste seiner Schüler ist U Maung Lay (1895-1985), dessen Verdienst die Verbreitung des *Thaing* *Byaung* *Pyan* unter vielen Burmesen in den 1960er und 1970er Jahren dank seiner Lehren ist. Dank der Ausdauer, der Herkunft des *Thaing*-Wissens und der Erfahrung von U Maung Lay, wurde er ein gut ausgebildeter *Thaing* *Byaung* *Pyan* Meistertrainer. Während der japanischen Besatzung, maß sich U Maung Lay in den Kampfkünsten mit den Japanern und trainierte später japanische Soldaten im Delta

von Niederburma. Ihm wurde die Ehre auszeichnung *Go-Shi-Gi-Shi-Gai-Sha* durch die japanische Armee verliehen. Nach seinen erfolgreichen Wettkämpfen mit anderen Meistern und Schülern der chinesischen, indischen, japanischen Kampfkünste, so wie auch *Bando* und *Lethwei*-Boxern, wurde *Thaing Byaung Pyan* sehr berühmt unter den Burmesen.

Die ursprünglichen Stärken von *Thaing Byaung Pyan* sind folgende:

1. Äußere Stärke: Körperliche Fitness, um sich der Kraft der Angriffe zu widersetzen.
2. Innere Stärke: Fähigkeit, effektive und kraftvolle Angriffe auszuführen mittels Atemübungen zur Konzentration und Meditation für Willensstärke. Ausbildung über die Nerven ist eingeschlossen,

um zu wissen, welche Teile des Körpers angegriffen werden sollten.

3. Andere Stärken: Traditionelle okkulte Praktiken und Techniken. Sie umfassen Tätowierungen und die Bitte an den ungesesehenen Wächter der Medizin und der Kampfkünste vor dem Kampf, damit dieser aufpasst und den Kämpfer vor körperlichem und geistigem Schaden schützt.

Da viele der Kampfkünste heutzutage aufgrund mangelnder systematischer Bewahrung in Vergessenheit geraten, wurde die Qualität von *Thaing Byaung Pyan* über die Jahre schlechter. Das Ergebnis ist, dass *Thaing Byaung Pyan* unter der heutigen Generation verloren geht, die die Werte und Übungen der ursprünglichen Schritte, Angriffsideen und Bewegungen nicht ver-

steht. Mehr denn je müssen in Myanmar alle Leute unter der aktuellen Situation aufgrund der Armut und der schwierigen wirtschaftlichen Lage für ihren eigenen Lebensunterhalt von der Hand in den Mund arbeiten. Deswegen können sie Kampfkünste nur in ihrer Freizeit während der Sommerferien oder wenn sie nicht auf den Reisfeldern arbeiten müssen, üben. Dies führt zu dem fast vollständigen Erlöschen der *Thaing Byaung Pyan* Kampfkünste in der heutigen Zeit, was eine große Tragödie für die Nation sein wird. !

Der Artikel wurde von Manuela Volkman aus dem Englischen übersetzt.